Darmstadt, 4 Febr. 1862

Lotheißen

Lieber Ferdinand!

Du scheinst über meinen letzten Brief, die Redaktionsangelegenheiten betreffend, etwas ungehalten zu sein und doch kann das nur auf Mißverständnissen beruhen. Daß wir dich z. B. mit „Mexiko" angingen, geschah nur um dir einen Verdienst zuzuwenden und es ist nicht mehr wie billig, daß Bekker dich dafür bezahlt. Mit einer Novelle habe ich aber nicht zwingen wollen: das ist mir nicht in den Sinn gekommen, allein willst du uns auch damit in der Folge beglücken, so sammelst du uns feurige Kohlen auf das Haupt. Die Abonnentenzahl hat sich beträchtlich vermehrt, so daß Bekker jetzt ca 250 hat, – wenn wir sie nur für das nächste Quartal behalten.

Du könntest mir einen großen Gefallen thun, wenn du durch Vermittlung der Fürsten Hartenicky mir eine Correspondentenstelle an einer Wiener Zeitung verschaffen würdest. Diese können leicht mich der „Ostdeutschen Post" od. Donau Zeitung empfehlen und ich mir einen hübschen Nebenverdienst verschaffen, wenn nur dabei mein Name geheim bleibt.

Von hier weiß ich nichts Neues. Jacoby wird heute zu Ende gehen und wohl mit Verurtheilung des Angeschuldigten enden.

Ich hätte ungeheure Lust, mich auf die Eisenbahn zu setzen und Euch in Lüdingen zu besuchen und zwei Tage bei Euch bleiben zu können, um so recht mich mit Dir und Luisen aussprechen zu können, aber es geht nicht. So hoffe ich, daß kommenden Sommer Mariechen Euch besuchen und ich sie dann abholen werde. Sie läßt Euch stets Grüße senden und wenn sie nicht ausgerichtet worden, liegt aber nur die Schuld an mir. Das bin ich fest überzeugt daß ihr sehr befreundet mit ihr werdet denn sie wird Euch bei näherer Bekanntschaft sehr gut gefallen, viel besser, wie — da hätte ich bald etwas geschrieben, was ich nicht sagen, sondern bloß denken darf. Zur Notiz für Luise und als Antwort auf ergangene Anfrage die Mittheilung: daß Mariechen am 9ten August 1842 geboren ist, mithin kommenden Sommer erst 20 Jahre alt wird.

Ich schließe für heute, demnächst einen längeren Brief versprechend und bleibe mit herzl. Grüßen

Euer Eduard

WIEN 7

Schellfische und Sofokles sollen bestens besorgt werden, erstere freilich nur bei kälterem Wetter.

STADTBIBLIOTHEK

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]